



Michael Schröder

Das Galiläa der Heiden
Untersuchungen zur Galiläakonzepcion
im Matthäusevangelium
(WUNT, II/550)

Tübingen: Mohr Siebeck 2021
557 S., 109,00 €
ISBN 978-3-16-159072-6

Rainer Feldbacher (2022)

Man sah lange Zeit im „Galiläa der Heiden“ (Mt 4,15 bzw. Jes 8,23) die religiöse Situation zur Zeit des NT, im Gegensatz zu Judäa. Schröders Untersuchung mithilfe archäologischer und linguistischer Quellen offenbart jedoch, dass das Umfeld komplizierter war, und die Beschreibung literarischen Überlegungen diene, da der Evangelist Matthäus wohl beabsichtigte, Galiläa zum Hoffnungszeichen für alle Völker zu machen, um sie in Christus am Heil teilhaben zu lassen. Immerhin geht es ja vor allem um die Heilsgeschichte, die ihren Anfang mit Verweis auf das Haus David nahm.

Zum Aufbau des Buchs: Nach einführenden Punkten im ersten Kapitel, worin auch Interpretationen ägyptischer Quellen unternommen werden, behandelt Michael Schröder Namen und Grenzen der zu untersuchenden Region und bezieht Schätzungen der Bevölkerungsanzahl von der Bronzezeit bis jener des Neuen Testaments mit ein, einschließlich politischer Ereignisse, die solche Daten beeinflussen, etwa als Folgen assyrischer Expansion oder der Makkabäerkriege. Im Alten Testament stehen die Erwähnungen hauptsächlich in Zusammenhang mit Stammesnamen wie Naphtali, auch wenn sich in späteren Schriften der Name Galiläa etablierte. Historische Bezüge etwa zur Entvölkerung Galiläas finden sich im Zuge der assyrischen Expansion, während Samaria zehn Jahre später einen von den Eroberern gewollten Neuanfang erfuhr. Aus späterer Zeit schöpfen wir Informationen aus genaueren Darstellungen seitens Josephus, worin kaum von einem heidnischen Galiläa die Rede sein kann, außerdem aus rabbinischer Literatur und weiteren Schriften des Frühjudentums. Ein weiterer Teil (Kapitel 2) ist gegliedert in Kapitel der Exegese und widmet sich der Traditions- und

Forschungsgeschichte, der Rezeption sowie der Entwicklung der neuen Archäologie und der Sozialwissenschaft. Das dritte Kapitel deckt einleitende Fragen zum Matthäus-Evangelium ab, beginnend mit Überlegungen zu den Schriften und Quellen denen es entspringt. Ein viertes und fünftes umfasst weitere Themenbereiche dieses Kreises (inter alia Methodik, Geographie) mit entsprechenden Verweisen auf andere Schriften, einschließlich geografischer Angaben. Neben diesen Erwägungen kommen auch Themen wie die Magoi zur Sprache oder auch die Genealogie Jesu, sowie die Rolle Ägyptens und des Zweistromlandes seitens geografischer Angaben im Matthäus-Evangelium. Zuweilen gewinnt man den Eindruck, der Autor verlässt den Grund und die eigentliche Basis der Untersuchung, verweist aber dann auf Schlagworte wie Heiden, um diese wiederum thematisch unterzubringen, etwa in Bezug auf die heidnischen Riten auf den Bergen. Dabei deckt Schröder teils andere Regionen und Themen ab, sozusagen als andere Randgruppen, indem er sich in diesen Exkursen den Aufträgen der Apostel, der Syntax und Interpretationen zu Übersetzungen widmet. Neben der allgemeinen Exegese der geografischen Angaben im Matthäus-Evangelium werden Vergleiche vor allem mit jenem des Markus gezogen, ebenso mit klassisch-antiken Autoren und Interpretationen zeitgenössischer Exegeten. Nach den Schlussfolgerungen folgt ein Literaturverzeichnis mit Textausgaben und Hilfsmitteln, derer sich der Autor bediente sowie den einzelnen Monographien, Aufsätzen und Artikeln, und zuletzt das Stellenregister der einzelnen Quellen, sowie ein Orts-, Namens- als auch Sachregister.

Der titelgebende Band bezieht sich auf eine hauptsächlich theologische Aussage eines „heidnischen Galiläas“ mit der Hoffnung auf das Heil. Man verwies demnach einst auf Galiläa in Distanz zur jüdischen Frömmigkeit in Judäa und vor allem seitens der Tempel. Schröder versucht diese Aussagen und Behauptungen über andere schriftliche Quellen zu untermauern, doch weder diese noch die Archäologie geben dazu Anhaltspunkte. Letztere, auf die der Autor teils ebenfalls eingeht, zeigt sogar eher ein entvölkertes Gebiet. Letztlich kann man betonen, dass Michael Schröder akkurat sämtliche Nennungen und Hinweise des Ausdrucks Galiläa der Heiden zusammenstellt (neben den zuvor genannten weiteren Exkursen). Hierbei beziehen sich die Quellen auf die Verheißungen im Neuen Testament, die sich vor allem in Galiläa erfüllten.

Der Verfasser studierte Evangelische Theologie und arbeitete von 1997-2017 als Dozent für NT und Griechisch an der Theologischen Hochschule Ewersbach. Seit 2018 dient er als Pastor der FeG Dautphetal-Dautphe.

Zitierweise: Rainer Feldbacher. Rezension zu: *Michael Schröder. Das Galiläa der Heiden. Tübingen 2021*
in: bbs 11.2022
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Schroeder_Galilaea.pdf